

Wiens. Lokal der gut angezogenen, id est: gewaschenen Bohème. (Daher freilich reicher an Voyeurs als an Akteurs.)

Der türkische Gesandte, der englische Konsul, der französische Militärattaché und der Vertreter von der „Chicago Tribune“ waren schon da.

Es brodelte und wimmelte von Alkohol und Sachverständigkeit.

„What's the matter?“ fragte mich ein Amerikaner, den das Gerücht anti-prohibitiver Begebenheiten herbeigelockt hatte.

Ich erklärte ihm die matter. Es handle sich darum, aus 120 aus der ganzen Welt eingesandten neuen Cocktailrezepten (Sidney, Kopenhagen, Baku, Duisburg war geographisch vertreten) durch Jury-Gruppen von je sechs Mann — und zwar zwei Barbesitzern, zwei Mixern und zwei Laienrichtern — das Beste zu ermitteln und dieses Beste auf die internationalen Getränke-Karten zu setzen. Der Preisträger erhalte überdies ein goldenes Etui, während dem Nächstprämiierten ehrenvolle Verlesung nebst Frucht- und Likörkörben winke.

Charlie, in dessen Kopf der Einfall aufgeblüht war, hatte die Hände voll zu tun.

Ein Glockenzeichen. „Zwölfte Jury! . . . Bitte nehmen Sie Platz, meine Herren!“

Die Herren saßen aber schon: sehr ernsthaft, jeder einen Zettel mit Punktevermerk zur Seite (von Null bis Zehn) und voll besinnlichen Austauschs über Geschmack und Erlesenheit der Mischung. Zwölfte Jury — das hieß: 72stes bis 78stes Glas Cocktail. Da vier solcher gemischter Gruppen in Betracht kamen, hieß es weiter: 18tes bis 22stes Glas pro Kopf . . .

Das Tablett, auf dem der Kellner die Mischungen reicht, wechselt blitzschnell. Coktail? — Hahnenschweif? Es müßte ein sehr exotischer Hahn sein, dessen Gefieder so eindeutig, bald giftgrün, bald perlgrau, bald orangerot schimmert wie diese Substanzen im Glase.

Zwischen „Good look“ und „Rosenkavalier“ — wie die Kennworte der nächsten Rezepte heißen — verliert Charlie ein an Senator Andrew *Volstead*, den Führer der amerikanischen Prohibitionsbewegung, nach Washington gerichtetes Spottelegramm folgenden Wortlauts:

„Internationale Barmeisterunion in fröhlicher Versammlung vereinigt, mit dem Zweck, die Zusammensetzung neuer Cocktails zu fördern, sendet Ihnen die dankbarsten und herzlichsten Glückwünsche für Ihre Bemühung, welche die amerikanischen Getränke in Europa populär machten und wodurch diese Konkurrenz als notwendig sich erwies.“



Rudolf Grossmann

Chamberlin